

Editorial

45 Jahre Stiftung Groninger Orgelland (SGO)

In meiner Jugend fesselten mich, den Autor dieses Editorial, die Gottesdienstbesuche in den Kirchen der Großstadt Groningen, der Aa- Kirche und der Martinikirche.

Ob das "Wort Gottes" zu mir durchdrang, weiss ich nicht mehr so genau, aber es war auch viel mehr die Faszination für die großen Instrumente, die die Musik in die großen Kirchräume aussäte und die ganze Kirche dazu brachten, mitzusingen. Die Kirchengebäude selbst waren alt und "müde", sie wiesen bauliche Mängel durch schlechte Wartung auf. Verstörte Fledermäuse flatterten umher und in der Mitte von Allem standen in all ihrer Größe die Orgeln, die auf die Kirchengemeinde herabschauten. Sie hatten den vergangenen Jahrhunderten widerstanden. Natürlich waren sie genauso heruntergekommen, waren verbaut, verändert und aufgepumpt, um sie wenigstens noch zum Klingen zu bringen, aber davon abgesehen funktionierten sie sicher noch akzeptabel als Begleitinstrumente.

Seit dieser Zeit ist um und mit den Orgeln in und um Groningen sehr sehr viel passiert. Wo war nun der Wendepunkt? Aufgrund der geschichtlichen Fakten können wir sehr genau das Jahr 1969 als Wendepunkt bestimmen. Ende der 60er Jahre war ein Klima entstanden, in dem das Interesse für historische Orgeln stark zunahm. Vielleicht entstand es auch durch den sich abzeichnenden Verfall der Kirchen oder als Reaktion auf den neobarocken Orgelbau, der in der Zeit davor in Schwung war.

Die internationale Schnitgergedächtnisfeier, die 1969 in Groningen rund um die Orgel der A- Kirche gehalten wurde, markierte auf jedem Fall die Umkehr im Denken und im Umgang mit historischen Orgeln und ihren Bauweisen. Das Interesse wurde – umfassend- von wichtigen Inspiratoren wie Harold Vogel oder Klaas Bolt geweckt, aber auch flächendeckend durch die Kunstredaktion der größten nordniederländischen Zeitung, des Nieuwsblad van het Noorden, unterstützt und verbreitet. Die gründlichen und leidenschaftlichen Berichte der Redakteure (Renske Koning und H.F.W.Kruize) belebten das öffentliche Interesse für die Orgel. Diese Aufmerksamkeit von Experten und der Öffentlichkeit führte zweifellos zu vielen Orgelrestaurationen in den folgenden Jahren, die sich bis heute fortsetzen.

Und jetzt sind 45 Jahre vergangen. Und genauso viele Jahre besteht auch die Stiftung Groningen Orgelland, die bei der Schnitgergedächtnisfeier gegründet wurde. Übrigens ist es auch das Geburtsjahr der Stiftung Alte Groninger Kirchen, die die Aufmerksamkeit und Obhut für historische Kirchengebäude in Groningen deutlich verstärkte.

Innerhalb der hinter uns liegenden 45 Jahre ist ein bedeutender Teil der Orgeln in der Provinz Groningen restauriert worden, so dass sie wieder bei den vielen Konzerten gehört werden können, die jedes Jahr organisiert werden (siehe auch unseren Terminkalender). Groningen besitzt einen prächtigen Schatz von historischen Kirchgebäuden und Orgeln, die wir auch für die kommenden Generationen erhalten und weitergeben wollen. Der Einsatz der SGO richtet sich deshalb auch darauf, das Interesse an den Orgeln aufrecht zu erhalten, und das lokal, regional, national sowie international. Die Orgelprovinz Groningen ist Teil eines reichen und hochinteressanten nordeuropäischen Orgelgebietes. Darum organisieren wir auch jedes Jahr, und so auch 2014, Orgelexkursionen in die Nachbarländer, um diesen unseren Besitz in diese umfassende Perspektive zu platzieren. Und darum unterhalten wir auch intensive Kontakte mit der Arp Schnitger Gesellschaft, um Erfahrungen auszutauschen und zu

teilen, und um gemeinsam nach den Weltkulturerbestatus für unsere reiche Orgellandschaft auf beiden Seiten unserer Landesgrenzen zu streben. Darum haben wir auch den Groninger Orgelkalender, der mittlerweile seit 30 Jahren besteht. In diesem Jubiläumsjahr bietet unser Kalender eine reiche Palette an Veranstaltungen und Konzerten rund um die Orgel im Groninger Land an. Der Kalender zeigt auch die Restaurationen von Orgeln an, die in diesem Jahr ausgeführt worden oder noch ausgeführt werden. Orgeln, die dann (wieder) klingen, können sehr überraschen: Hören Sie doch mal unsere neueste CD 'Vier herboren Groningse orgels' ('Vier wiedergeborene Groninger Orgeln').

Schön, dass Sie als Leser des Newsletters Interesse für dieses prächtige Kulturgut zeigen, und ich lade Sie hiermit herzlich ein, unsere Veranstaltungen und Konzerte zu besuchen. Orgeln lieben Aufmerksamkeit, sie sind mit Liebe und Sachkenntnis gebaut worden, um bewundert und gehört zu werden!

Mit freundlichen Grüßen,

Ebel Pol

Zweiter Vorsitzender der SGO / Beiratsmitglied der ASG

Liebe Mitglieder der Arp Schnitger Gesellschaft,

alle reden von Globalisierung - wir auch! Was das hier zu bedeuten hat? Nun, der ASG-Newsletter wird von der Mai-Ausgabe 2014 an seine Form und den Inhalt in einigen Punkten erweitern und ein wenig ändern. Für Sie soll dies kein Grund zur Besorgnis, sondern ein Vorausblick auf noch mehr aktuelle Information sein: Sie werden aus erster Hand Neues von den laufenden Forschungsprojekten, Orgelrestaurierungen und Schnitger-Aktivitäten in aller Welt erfahren, und für unsere internationale Leserschaft werden einige Beiträge auch auf Englisch präsentiert. Wir versprechen Ihnen spannenden Lesestoff, demnächst z.B. aus Japan, wo die Gründung eines Schnitger-Hauses geplant ist!

Während das norddeutsche Orgelmusikjahr 2014 im Zeichen des 400. Geburtstags von Franz Tunder (1614-1667) steht, feiert man in Sachsen das 300jährige Jubiläum der großen Silbermann-Orgel im Dom zu Freiberg. Ob sie tatsächlich 'die wohl schönste Orgel der Welt' ist, wie das SachsenMagazin 2014 vollmundig postuliert, wäre zu diskutieren - aber wir Nordlichter sind ja bekanntermaßen weitherzig und schicken jetzt schon Glückwünsche ins Erzgebirge!

Wie Sie sehen, hält schon das Frühjahr eine Menge Interessantes für Orgel- und Schnitger-Freunde bereit, bevor die Sommerkonzertsaison so richtig in Fahrt kommt. Viel Freude daran und viele neue Anregungen wünscht Ihnen

Ihre

Dorothea Schröder

(Redaktion)

P.S.: Bitte beachten Sie die NEUE MAILADRESSE - siehe ganz unten!

Schnitger-Neuigkeiten

BREMEN: Auf Einladung des Arp Schnitger Instituts für Orgel und Orgelbau an der Hochschule für Künste Bremen treffen sich demnächst einige Spezialisten, um sich unter dem Thema 'Kulturerbe und Klanggedächtnis' über Orgel-Dokumentationen, Datenbanken und Korrosionsprobleme auszutauschen. Die von Prof. Hans Davidsson moderierte Veranstaltung ist öffentlich, es wird jedoch ggf. um eine kurze Anmeldung gebeten. Zum Programm kommen Sie schnell, wenn Sie Google nach 'bremen hochschule klanggedächtnis' suchen lassen.

Termin: Mo., 24. Febr. 2014, 10-18 Uhr; Hochschule für Künste, Dechanatstr. 13-15.
Kontakt: Prof. Manfred Cordes (m.cordes@hfk-bremen.de).

BREMEN: 2014 steht wieder der Arp Schnitger-Orgelwettbewerb im Rahmen des Musikfestes Bremen auf dem Programm, dieses Mal vom 18. bis 31. August. Die Jury umfasst zehn Mitglieder aus neun Ländern bzw. drei Kontinenten, und die Liste der Teilnehmer dürfte nicht weniger multinational aussehen. Nach der Vorrunde in Altenbruch, Lüdingworth und Cappel finden Finalrunde und Abschluss in Hamburg statt. Wie üblich gibt es während der Wettbewerbszeit Konzerte der Juroren und der Teilnehmer, auch an anderen Orgeln im Elbe-Weser-Dreieck.

Das Programm ist über die Homepage der ASG einzusehen (auf 'Aktuelles' und 'Veranstaltungen' klicken). Parallel findet vom 17. bis 24. August der Sommerkurs der Norddeutschen Orgelakademie mit den Dozenten Prof. Harald Vogel, Tomoko Miyamoto und Roland Dopfer statt.

OEDERQUART: Während der laufenden Orgelrestaurierung wurde die Aufsehen erregende Entdeckung gemacht, dass die originalen Schnitger-Prospekt Pfeifen von 1682 aus reinem Zinn bestehen. In Deutschland waren solche hochwertigen Prospekt- bzw. Principalpfeifen aus Schnitgers Werkstatt bislang nur in Cappel bekannt; üblicherweise wurde aus Kostengründen eine Zinn-Blei-Legierung verwendet. Bei der Bremer Konferenz am 24.2.2014 (siehe oben) werden Rowan West und Martin Böcker über den Fund berichten.

Für Freunde historischer Orgeln

FREIBERG/Sachsen: Mit zahlreichen Veranstaltungen begeht die Bergstadt den 300. Geburtstag der großen Silbermann-Orgel im Freiburger Dom. Vom 19. bis 22. Juni treffen sich unter dem Motto 'Silbermann und Europa' junge Organisten bei einem Wettbewerb, den die Vereinigung ECHO (European Cities of Historic Organs) ausschreibt. Im Herbst (28. Sept. - 4. Okt.) folgt eine Festwoche mit international besetzten Konzerten. Mehr zum Gesamtprogramm unter www.silbermann2014.de

LEER: Bei einem Pressegespräch am 10. Jan. 2014 wurde das Projekt zur Restaurierung der Orgel in der Großen Kirche in Details vorgestellt. Das Instrument, dessen Geschichte über 400 Jahre zurückreicht, besitzt heute nach mehreren Umbauten 37 Register. In den Jahren 2014-15 soll die Orgelbauwerkstatt Hendrik Ahrend den 1. Abschnitt der Restaurierung durchführen; 2017 folgt dann der 2. Abschnitt (u.a. Restaurierung des Pfeifenwerks). Grundlage des Projekts ist eine Dokumentation, die auch als Buch veröffentlicht wurde: Jürgen Ahrend und Winfried Dahlke, Dokumentation der Orgel der Evangelisch-Reformierten Großen Kirche zu Leer, 296 S. + DVD mit ca. 1000 Fotos, Florian Noetzel Verlag Wilhelmshaven 2011, Euro 88,00.

LÜBECK: Die diesjährigen Dieterich Buxtehude-Tage werden vom 9. bis 11. Mai 2014

abgehalten.

SCHLESWIG: An einer der Wirkungsstätten Franz Tunders - er war von 1632 bis 1641 Organist auf Schloss Gottorf - bietet das Festival 'Gottorfer Hofmusik' zwischen 25. April und 4. Mai 2014 hochkarätig besetzte Konzerte. Vom 24.-26. April findet eine wissenschaftliche Konferenz zur Gottorfer Musikaliensammlung und ihrem Umfeld statt. Näheres unter: www.gottorfer-hofmusik.de

Noch haben nicht alle Beiträger ihre Programme aktualisiert, doch eine ganze Reihe von Konzertterminen für das Jahr 2014 kann schon über die Homepage der ASG abgerufen werden - dafür bitte auf der weißen Leiste über dem Text auf den Punkt 'Links' klicken, woraufhin eine Liste von Konzertorten erscheint. Auf die folgenden Veranstaltungen im Frühjahr sei schon einmal besonders hingewiesen:

WORPSWEDE: 3. Orgel-Festwoche in der Zionskirche, 2.-9. März 2014.

STADE: 24. April 2014, 20 Uhr in St. Cosmae et Damiani: Jubiläumskonzert zu Ehren Franz Tunders

ALTENBRUCH: 26. April 2014, 18 Uhr: neuer Termin für das ausgefallene Konzert am 6. Dez. 2013 (Th. Pietsch/D. Lübking).

24. Mai 2014, 18 Uhr: 'Ein feste Burg' - Franz Tunder zum 400. Geburtstag

Unterwegs

Nicht nur die ASG, sondern auch das Organeum Weener organisiert interessante Orgelxkursionen. Im Frühjahr 2014 führt z.B. eine Tagesfahrt am 24. Mai nach Melle (Orgeln von Christian Vater/1724 und Johann. B. Klausning/1713) und Möllenbeck, wo die Orgel der Stiftskirche (Christian Wilh. Möhling 1842) nach der Restaurierung erstmals wieder öffentlich gespielt wird. Mehr über die vielseitigen Aktivitäten des Organeums erfahren Sie mit Hilfe der ASG-Homepage (-> Links -> Organeum Weener) oder auf www.ostfriesischelandschaft.de

Aus Meister Arps Kuriositätenkabinett

Dass Orgelbauer in vergangenen Zeiten nicht nur Orgeln bauten, sondern allerlei Nebentätigkeiten trieben, bringt ein Gutachten des Halberstädter Meisters Christoph Gloger über seinen Kollegen Zacharias Thayßner/Theißner an den Tag: Auf der Baustelle der Merseburger Domorgel stellte Gloger Anno 1698 im Auftrag der Kirchengemeinde fest, 'daß Er (d.h. Thayßner) nirgends selber, wie es sich allerdings geziemet, seinen Untergebenen vorgegangen mit unermüdetem Fleiße und eigener Handanlegung; die zu dem Bau benöthigten Speculationes (d.h. Berechnungen), welche ein rechtschaffener Meister in etlichen Tagen, ja sogar des Nachts im Bett absolviren kann und soll, unterlassen; selten zugegen, oder wenn er zugegen, meistens Allotria tractiret und gemacht, oder von den Gesellen hat machen lassen, nämlich: Stativen, Transporteurs, Scheibeninstrumente, geometrische Maßstäbe, Compasse, Lauten, Geigen, Brettspiele, Clavicordia, Spinettgehäuse etc.etc...'

Das Allotria wird allerdings nicht nur zum Amusement, sondern zur Auffüllung der klammen Kasse Thayßners gedient haben, denn durch den starken Konkurrenzkampf der mitteldeutschen Orgelbauer sahen sich viele Meister gezwungen, ihre Orgelbauten zu Dumpingpreisen anzubieten.

Zit. nach: L. Selle, Die Orgelbauerfamilie Gloger, in: Acta Organologica 4, 1970, S. 68.

Texte, Thesen, Dokumente

Heute ein paar Gedanken des Lübecker Kantors Caspar Ruetz (1708-1755) über den Endzweck der Orgelmusik, wobei auch mitmenschliche Rücksicht auf die Besucher der ziemlich ausgedehnten Gottesdienste im 18. Jahrhundert genommen wird:

'Wann der Organist auf der Orgel seine Kunst zeigt, also thut er nicht unrecht. Er zeigt aber vornehmlich seine Kunst, wenn er sich vorsetzet, nicht sowohl sich hören zu lassen, als vielmehr die Gemeine von der Trägheit zu ermuntern, und dieselbe durch sein Vorspiel nicht allein zu der bevorstehenden Melodey, sondern auch zu dem in dem zu singenden Liede enthaltenen Affect vorzubereiten. (...) Daß die Gemeine des Herrn so lange still schweige, biß der Organist ausgespielet, ist nicht mehr als recht und billig; nicht deßwegen, daß eines Menschen Kunst gezeiget wird, sondern damit die Gemeine den rechten Ton und die Melodey des folgenden Liedes fasse; auch den gehörigen Affect, der in dem Liede steckt (...) im voraus annehme; sich in der Weile ein wenig erhole, damit nicht allein die Andacht, welche leicht durch beständige Fortsetzung von einigen Stunden gar leicht ermüden und zerflattern würde, bey einem jedwedem Liede erneuret werde, sondern auch für Lunge, Brust und Stimme der Singenden gesorget werde, welche allerdings bey einem gantze Stunden anhaltenden Singen Noth leiden würden.'

aus: Widerlegte Vorurtheile von der Beschaffenheit der heutigen Kirchenmusik, Bd. I, Lübeck 1752, S. 15f.

Buch und CDs

Das Baltische Orgel Centrum Stralsund hat eine Schrift herausgebracht, die eine Fundgrube für Organisten darstellt: In den USA entdeckten Martin Rost und Krzysztof Urbaniak einen Mikrofilm der seit 1945 verschollenen 40 Choralvariationen von Daniel Magnus Gronau (um 1700-1747). Ihr besonderer Wert liegt in den originalen Registrierungsangaben, die sich auf die Große Orgel der Johanniskirche in Danzig beziehen. Es handelt sich dabei um 'die umfangreichste Sammlung von Registrieranweisungen der deutschen Orgelmusik der Hochbarockzeit' (Vorwort). Zusammen mit einführenden Texten zu Gronau und seinen Orgeln sind diese Anweisungen nun im originalen Wortlaut zugänglich; eine Notenausgabe wird folgen. Zwei CDs mit Werken von Gronau und anderen Danziger Meistern sind bereits erschienen.

M. Rost, K. Urbaniak: Die Registriervorschriften von Daniel Magnus Gronaus Choralvariationen für Orgel. Eine Quelle zur Interpretation der norddeutschen Orgelmusik des 18. Jahrhunderts. - 52 S., Verlag Unum/Baltisches Orgelzentrum Stralsund e.V., Krakow-Stralsund 2013. ISBN 978-83-7643-098-0. Euro 15,00 plus Versandkosten.

Zu beziehen über das Baltische Orgel Centrum Stralsund, Marienstr. 10, 18439 Stralsund, oder www.orgelzentrum.de (dort 'Aktuelles' anklicken). Die CDs 'Danziger Barock' I und II, eingespielt von Rost und Urbaniak, sind ebenfalls über das BOC oder Paschen Records erhältlich (<http://paschen-projects.de>, je Euro 15,00 plus Versandkosten).

Orgel-Quiz

Das Quiz finden Sie zukünftig nur noch einmal im Jahr, und zwar in der Mai-Ausgabe.

Kontakt/Redaktion

Redaktion im Auftrag der Arp Schnitger-Gesellschaft e.V.:
Dr. Dorothea Schröder, Segelckestr. 67, 27472 Cuxhaven Tel. 04721/23918
NEUE MAILADRESSE: dorotheamusik@t-online.de

Angabe von Terminen, Daten und Preisen ohne Gewähr.